Die Erwerbstätigen der Stadt Halle während des Krieges.

Mit besonderer Berücksichtigung der erwerbstätigen Frauen dargestellt nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1916.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

bei der

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Anna Irmer
aus Berlin.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Referent: Professor Dr. Wolff.

Halle a. d. S. 1922.
Buchdruckerei des Waisenhauses.

I. Allgemeiner Teil.

Das statistische Urmaterial für die vorliegende Arbeit ergab die Volkszählung des Deutschen Reiches vom 1. Dezember 1916. In der Stadt Halle wurde diese Zählung vom Städtischen Statistischen Amte durchgeführt; die Haushaltungsliste, das staatlich vorgeschriebene Erhebungspapier, gab die Unterlagen für die erforderlichen Tabellen. Sie ermöglichten eine statistische Untersuchung über die hallischen Erwerbstätigen nach den natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten des Geschlechts, Alters, Familienstandes, des Berufes, der Stellung im Beruf und des Berufswechsels. Kinder unter 14 Jahren wurden beruflich nicht mitgezählt. Im allgemeinen waren bei der Aufbereitung der Tabellen die Grundsätze maßgebend, die vom Statistischen Amt des Deutschen Reiches für die Bearbeitung der Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 in Band 202 seiner Veröffentlichungen aufgestellt worden sind. Die Erwerbstätigen wurden in folgenden Hauptabteilungen zusammengefaßt: A. Landwirtschaft. B. Großindustrie, Bergbau, Baugewerbe und Handwerk. C. Handel und Verkehr. D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art. E. Öffentlicher und privater Dienst und freie Berufe. Sie wurden nach den Altersstufen vom 15. bis 20., vom 21. bis 45., vom 46. bis 60. Lebensjahre und dem Alter über 60 Jahre geschieden und nach ihrer sozialen Stellung im Berufe in Selbständige, Angestellte und Arbeiter, beziehungsweise höhere, mittlere und niedere Beamte, getrennt. Im ganzen wurden 96 verschiedene Tabellen für die Männer wie für die Frauen hergestellt. Aus ihnen wurden für jedes Geschlecht die beiden wichtigsten Grundtabellen gewonnen, die unter Gliederung nach dem Alter, dem Familienstande und der sozialen Schichtung zeigen, wieviel Personen in Halle jedem Berufe vor dem Kriege angehörten und wieviel am 1. Dezember 1916 darin standen. Außerdem wurde für beide Geschlechter für Vergleichszwecke eine Zusammenstellung über die Berufslosen angefertigt, die als besondere Gruppe ausgezählt worden waren.

II. Besonderer Teil.

1. Umfang und Aufbau des Erwerbslebens der Stadt Halle am 1. Dezember 1916.

Ein allgemeiner Überblick über die hallische Bevölkerung vor und während des Krieges läßt im Jahre 1916 als Folge der Heereseinziehungen eine sichtbare Bevölkerungsminderung erkennen. Am 31. Juli 1914 betrug die Gesamtbevölkerung der Stadt Halle 191474 Personen, nämlich 92108 Männer und 99366 Frauen. Ihnen stehen am 1. Dezember 1916 gegenüber 161537 Einwohner, und zwar 64614 Männer und 96923 Frauen. Das entspricht einer Gesamtabnahme von 29937 Seelen oder 15,64%. An ihr sind entsprechend der Hauptursache dieser rückläufigen Bewegung die Männer mit einer Abnahme von 27494 Personen (29,85%) stärker beteiligt als die Frauen, die sich nur um 2443 Köpfe (2,46%) vermindert haben. Schon vor dem Kriege übertraf die Zahl der Frauen die der Männer um 7258 Personen. Dieser Überschuß ist von 1914 bis zum 1. Dezember 1916 auf 32309 Frauen emporgeschnellt, also um 345,15%, eine Entwicklung, die zu diesem Zeitpunkte noch nicht abgeschlossen war und, wie an Beispielen gezeigt wird, in dem gleichen Zeitraume auch in den Einwohnerzahlen anderer deutscher Großstädte in Erscheinung trat. Dies läßt darauf schließen, daß die starke Zunahme des weiblichen Elements in Halle nicht als eine vereinzelte Lokalerscheinung, sondern als ein typisches Zeichen der Kriegszeit anzusehen ist, das weiterwirkend auch eine Umgruppierung der Erwerbstätigen verursachte.

Ein Vergleich der für Halle durch die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 gewonnenen Zahlen mit denen von 1916 läßt erkennen, daß die erwerbstätigen Männer von 49453 auf 31612, also um 36,08%, zurückgegangen sind,

während die Zahl der erwerbstätigen Frauen von 19475 auf 21886, das ist um 12,38%, gestiegen ist. Die Kombination von Alter und Geschlecht zeigt an, daß von den hallischen Erwerbenden standen

im Alter von	Männer			Frauen		
	1907	1916	Zu- oder Abnahme	1907	1916	Zu- oder Abnahme
15—20 Jahren	8538	5268	—38,29%	6944	5501	—20,78%
21—60 „	38909	22838	—41,30%	11652	15276	+31,10%
über 60 „	2006	3506	+74,78%	879	1109	+26,17%
Zusammen	49453	31612	—36,08%	19475	21886	+12,38%

Wird die Summe der menschlichen Leistungsfähigkeit betrachtet, über die die Stadt Halle in der Mitte der Kriegszeit verfügte, so standen 1916 im produktiven Alter zwischen dem 15. und 60. Lebensjahre 48883 erwerbstätige Personen gegen 66043 im Jahre 1907. Die Abnahme von 17160 Erwerbstätigen oder 25,98% in dieser Zeit gibt einen Begriff von der wirtschaftlichen Einbuße, die eine einzige große Provinzstadt Deutschlands durch die damals dem Höhepunkte der Entwicklung zustrebenden Kriegszustände zu tragen hatte und läßt einen Rückschluß auf die verminderte Arbeitskraft des ganzen Volkes zu.

Was den Familienstand anbetrifft, so finden sich unter den Erwerbstätigen im Jahre 1916 nur 8901 ledige Männer (gegen 19473 im Jahre 1907) und 22711 verheiratete oder verheiratet gewesene Männer (1907: 29980). Von den Frauen waren zu dieser Zeit 15305 ledig (14694) und 6581 verheiratet (4781). Hieraus ist zu ersehen, daß der Krieg in erster Linie die unverheirateten Männer beansprucht hat, und daß bei den daheimgebliebenen Erwerbstätigen die verheirateten Männer die Frauen gleichen Standes bedeutend übertreffen, was allgemein als das für das wirtschaftliche und kulturelle Leben eines Landes Normale anzusehen ist. Im ganzen ist demnach in Halle die Frauenerwerbsarbeit größtenteils Ledigenarbeit, obwohl die Zunahme der verheirateten weiblichen Erwerbstätigen seit 1907 um 37,65% davon zeugt, daß ein Teil der auf dem Arbeitsmarkte mangelnden männlichen Kräfte im Kriege durch verheiratete oder verheiratet gewesene Frauen ersetzt werden mußte.

Die vorliegende Arbeit geht nach weiteren Betrachtungen über Alter, Beruf und Familienstand der Erwerbstätigen und besonderen Ausführungen über die Nachteile der außerhäuslichen Arbeit der Ehefrau und Mutter auf ihre Berufszugehörigkeit näher ein. Es wurden gezählt

in der Berufsabteilung	Männer		Frauen	
	1907	1916	1907	1916
Landwirtschaft	1023	504	506	257
Großindustrie und Handwerk	28947	16457	6425	7201
Handel und Verkehr	13345	7235	3899	5188
Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art	366	7	7233	6772
Öffentlicher und privater Dienst und freie Berufe	5772	7409	1412	2468
Zusammen	49453	31612	19475	21886

Die Erwerbenden männlichen Geschlechts haben demnach, die letzte Gruppe ausgenommen, fast überall eine Verminderung erfahren, nämlich in der Landwirtschaft um 50,73%, in der Großindustrie und im Handwerk um 43,15%, im Handel und Verkehr um 45,78% und in den häuslichen Diensten und wechselnder Lohnarbeit um 98,09%.

Nur die Abteilung „Öffentlicher und privater Dienst und freie Berufe“ zeigt einen Zuwachs von 28,36%. Der Anteil der Frauen ist in der Landwirtschaft um 49,20% und im dienenden Stande um 6,37% gesunken, hat dagegen zugenommen in Großindustrie und Handwerk um 12,08%, im Handel und Verkehr um 33,06% und im öffentlichen oder privaten Dienste und den freien Berufen sogar um 74,78%. Diese letzte Gruppe verdankt, wie noch durch besonderes Zahlenmaterial belegt wird,

ihr Anwachsen vor allem der durch den Männermangel verursachten stärkeren Verwendung von Frauenkräften bei den zahlreichen in dieser Zeit neu entstandenen amtlichen Kriegswirtschaftsstellen und Fürsorgeeinrichtungen. Außerdem wird in diesem Abschnitt ein kurzer Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Berufe in Halle gegeben und werden die Vor- und Nachteile des Eindringens der Frauen in die einzelnen Erwerbszweige gewertet.

Im letzten Absatz dieses Teils wird die soziale Gliederung der hallischen Erwerbstätigen in den Jahren 1907 und 1916 untersucht und in bezug auf das Geschlecht, die einzelnen Berufsabteilungen und den Familienstand näher durch verschiedene Tabellen und ausführliche Erklärungen beleuchtet. Unter 100 Erwerbstätigen waren im Jahre 1916 (gegen 1907) 17,37 (18,03) als Selbständige, 33,15 (15,43) als Angestellte und 49,48 (66,54) als Arbeiter beschäftigt, so daß die soziale Unterschicht Hauptträger aller Erwerbsarbeit war. In der Zeit von 1907 bis 1916 sind die männlichen Angestellten um 28,99 %, die weiblichen um 413,19 % gewachsen. Auch die Mehrzahl der Frauen fand in der Unterstufe ihr Brot, die für die ihr eigentümliche ausführende Arbeit viel ungelernte Kräfte verlangt und unter dem Druck der Kriegsnöte zahlreichen bisher berufslosen Frauen eine Erwerbsgelegenheit bot. Die Rolle der Frauen als Selbständige ist nach den weiteren Ausführungen dieser Untersuchung gering und nur im Handwerk und Handel von einiger Bedeutung.

2. Der Berufswechsel infolge des Krieges.

Zu diesem interessanten, aus Mangel an Material noch wenig erforschten Thema bringt diese Arbeit einiges Zahlenmaterial über die 2902 Personen, 504 Männer und 2398 Frauen, die seit Kriegsbeginn bis zum Zähltage von den Berufslosen zu den Erwerbstätigen übergetreten sind. Es ist daraus zu ersehen, daß in Halle, der wirtschaftlichen Entwicklung der Zeit gemäß, die Großindustrie und nach ihr der öffentliche Dienst den meisten Zuzug erhielten. Ein Zeichen der damaligen wirtschaftlichen Notlage ist es auch, daß noch 38 Männer und 57 Frauen über 60 Jahre wieder aktiv in das Berufsleben eintraten. Weiter geben einige andere Tabellen an, wie sich zwischen 1914 und 1916 für jedes Geschlecht der Berufswechsel der schon Erwerbstätigen innerhalb der einzelnen Berufsabteilungen vollzogen hat.

Der zweite Teil dieses Abschnittes kommt bei einer Betrachtung der Folgen des Berufswechsels der Erwerbstätigen während des Krieges zu dem Ergebnis, daß er für die Kriegswirtschaft zwar von Nutzen gewesen, für die Volkswirtschaft aber nur als ein Augenblickserfolg zu buchen ist, dessen Nachteile die für eine beschränkte Zeit errungenen Vorteile überwiegen. Sind doch bei jedem Berufswechsel die von dem Einzelnen für die Vorbereitungen gemachten Aufwendungen von Zeit, Kraft und Geld bei dem Eintritt in einen anderen Beruf meist ganz oder zum Teil verloren und müssen bei einer Umstellung wieder neue Ausgaben gemacht werden, was volkswirtschaftlich unproduktiv und privatwirtschaftlich unrentabel ist.

Zum Schluß der vorliegenden Arbeit wird auf die Nachteile hingewiesen, welche der zahlenmäßig festgestellte, durch den Krieg verursachte Rückgang aller Erwerbstätigen für die Produktion im allgemeinen und für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Halle im besonderen gebracht hat. Vor allem wird der Schädigungen gedacht, die nach dem Kriege die hauptsächlich quantitativ entwickelte Frauenarbeit durch die Verminderung der Arbeitsgelegenheiten und das Zurückströmen der im Felde gewesenen Männer in das Erwerbsleben erlitten hat. Es werden in Anlehnung an die Praxis anderer Städte Vorschläge gemacht, wie den vielen ungelernten jugendlichen und besonders den weiblichen Arbeitern der Kriegszeit neue Arbeitsgebiete erschlossen werden könnten durch stärkere Ausdehnung des Fortbildungs- und Fachschulwesens und der Lehrstellenvermittlung. Ferner wird Ausbau der Arbeitsnachweise und Berufsberatung und Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge empfohlen, die die beschäftigungslosen Frauen durch Sonderkurse für die Ausfüllung von Arbeitsplätzen vorbereitet, an denen es gerade an Kräften fehlt.

Die vollständige Arbeit ist als Heft 33 der „Beiträge zur Statistik der Stadt Halle“ vom Statistischen Amt der Stadt Halle herausgegeben und verlegt worden.